

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 38

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ständen durch die Schaffung von Bezirksschulräten oder Bezirkschulpflegen ersehen werden.

2. Die Inspektoren sind aber mit wenigen Ausnahmen vielbeschäftigte Männer, welche durch ihren Hauptberuf so in Anspruch genommen werden, daß sie neben den Schulbesuchen und Berichterstattungen unmöglich den aktuellen Unterrichts- und Erziehungsfragen genügend Aufmerksamkeit zuwenden können.

3. Der Anstellung der Inspektoren im Nebenamt und ihrer Entschädigung mit Taggeldern ist es zuzuschreiben, daß die Schulbesuche mehr mit Rücksicht auf die gleichmäßige Verteilung unter den Schulen ausgeführt werden, als mit Rücksicht auf ihre Notwendigkeit und auf die Möglichkeit geeigneter Einwirkung.

4. Die jährlichen Inspektionsberichte leiden an Gleichförmigkeit und könnten ohne Schaden durch eine weniger häufige, aber wirksamere Berichterstattung ersetzt werden.

5. Die große Zahl der Inspektoren verhindert ihre Verständigung untereinander und mit der Erziehungsdirektion und läßt die erwünschte Einheitlichkeit des Verfahrens vermissen.

6. Die Zahl der Inspektoren ist daher soweit herabzusetzen, daß jeder derselben vollbeschäftigt ist, bei fester Besoldung sein Auskommen findet und sich seiner Aufgabe im Hauptberuf ungehindert hingeben kann.

7. Bei der Wahl der Inspektoren sollen pädagogische Schulung, praktische Unterrichtserfahrung, allgemeine Bildung und einwandfreier Charakter den Ausschlag geben.

8. Die Berufsinspекторen im Hauptamt sind als Kollegium zu organisieren und bei allen wichtigen Unterrichts- und Erziehungsangelegenheiten, sowie bei den Prüfungen der Lehramtskandidaten als Experten beizuziehen.

Dass diese 8 Thesen so ohne weiteres geschlußt würden, ließ sich nicht erwarten. Die jetzige Form der Schulinspektion hat nämlich durchaus keine „Todsünden“ auf dem Gewissen, die Veranlassung sein müßten zur Einführung eines andern Systems.

Hr. Lehrer Künzli, Romanshorn, bewies dies in seinem Votum treffend. Wenn das thurgauische Schulinspektorat im allgemeinen den Bedürfnissen entspricht, so liegt wohl keine Ursache vor, es zu ändern. Dass die jetzigen Inspektoren unmöglich den aktuellen Unterrichts- und Erziehungsfragen genügend Aufmerksamkeit zuwenden können, ist durch die Tatsachen nicht erwiesen. Wir haben Inspektoren, die sogar sehr vertraut sind mit den neuen Strömungen in der Pädagogik. Was die gerügten Taggelder anbelangt, ist zu sagen, daß diese mit dem § 10 des Reglementes nicht ganz in Einklang stehen; denn dort ist die Rede von einer „angemessenen Besoldung.“ Dass diese Taggelderform haben müsse, ist nicht einleuchtend. An den jährlichen Inspektionsberichten lässt sich nach heute geltendem Gesetz nichts ändern, obwohl dies wünschenswert wäre. Der „Einheitlichkeit im Verfahren“ beim Inspezieren wird offenbar zu groÙe Bedeutung beigegeben. Ueber besonders fühlbare Differenzen im Verfahren beklagte sich bisher niemand. Ob es so dann vorteilhaft sei, für Primar- und Sekundarschulen die gleichen Inspektoren anzustellen, muß ernstlich bezweifelt werden. Spezielles Augenmerk ist dem letzten Teil der Thesen zu widmen, wo von einem zu organisierenden „Kollegium“ die Rede ist, das „bei allen wichtigen Unterrichts- und Erziehungsfragen beizuziehen“ wäre. Wenn neben dem Erziehungsdepartement noch ein besonderer „Rat“ notwendig ist, so will Hr. Künzli einem Erziehungsrat das Wort reden.

Nachdem Freund und Gegner sich zur Neuerung geäußert hatten, wurden die Thesen Schuster mit ganz geringem Mehr angenommen. Selbstverständlich wird die Realisierung des Berufsinspktorats noch geräume Zeit auf sich warten lassen; denn die gegenwärtigen nebenamtlich funktionierenden Inspektoren können aus wohlweislichen Gründen nicht von heute auf morgen des Amtes enthoben werden. Hr. Regierungsrat Dr. Leutenegger hat ein solches Verfahren auch nie beabsichtigt. Die Verwirklichung des Berufsinspktorates dürfte vielmehr Schritt für Schritt vor sich gehen.

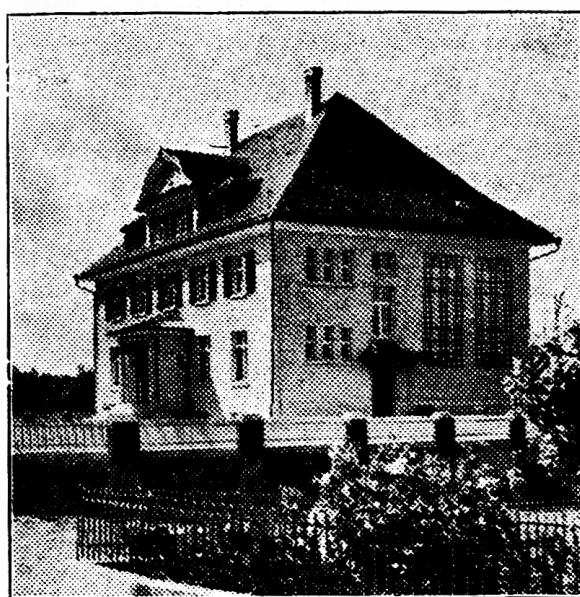
a. b.

Schulnachrichten

Zürich. (Mitg.) Vergangenes Frühjahr hat das Heilpädagogische Seminar Zürich seinen dritten Jahreskurs mit 11 Kandidaten eröffnet, die nun bereits den theoretischen Teil der Ausbildung hinter sich haben. Die praktische Einführung in das Arbeitsgebiet der Heilpädagogik erfolgt wiederum vorerst im Landerziehungsheim Albisbrunn und hernach in verschiedenen Anstalten in und um Zürich. — Im Frühjahr 1928 wird das Heilpädagogische Seminar einen neuen Jahreskurs, den vierten, eröffnen, für den Anmeldungen jetzt schon entgegenommen werden.

Baselland. „Wer an vielem rüttelt, dringt in nichts hinein“, m. a. W.: Wer zu viel Schulreformen bringt, erreicht wenig Bestimmtes. So mutet's

einen zurzeit in Baselland an. Raum hat nämlich der Landrat ein vom kantonalen Lehrerverein herausgegebenes Verzeichnis von ca. hundert Schulreformen durch Subvention gutgeheißen — unsere Richtung betonte zwar das Notwendige: Schreiben, Lesen und Rechnen — so erleben wir noch als jüngsten Vorschlag durchs Schulinspektorat, wohl auf Druck des methodisch liberalen Flügels der Lehrerschaft, die Abschaffung der Schulprüfungen in sieben Primarklassen und den Ersatz durch Schulbesuchstage, sowie durch eine Abschlußprüfung in der achten Primarklasse. Dass jener methodisch liberale Flügel auch bereits sich über Lehrplan und Stundenplan und vorgeschriebene Schrift- und Rechtschreibung hinwegsezt und deshalb Prüfungen und In-



Das neue Schulhaus in Bettwiesen (Thurgau)
(Siehe Nr. 37 d. Sch. Sch.)

spektionen megt denn je nötig macht, ist indessen aus den Vermahnungen des Inspektoratsberichtes ersichtlich, wonach in 151 Fällen das Lehrziel nicht erreicht und nach § 64 des Schulgesetzes Einschreiten gegen jene Fehlaren angeläufigt wird, die den Lehr- und Stundenplänen nicht die vorgeschriebene Beachtung angedeihen lassen. Der Korrespondent hat schon vor Jahren den „Zug nach links“ in unserer Lehrerschaft nachgewiesen. Er findet ihn heute neuerdings bestätigt; auch erklärte ja ein Praktiker im Schulleben an unserer letzten Delegiertenversammlung, wem das beständige Reformieren der Schule eigentlich diene. Und, es pfeife ein scharfer Wind an der Nordwestecke der Schweiz, ließ sich auch deren Delegierter vernehmen — man braucht nicht an die um jene Zeit in Basel erfolgte Explosion der linksgerichteten Atmosphäre zu erinnern. — Die kollegialische Feder sträubt sich zwar, an den eigenen Truppen Kritik zu üben, aber die Aufrichtigkeit an der Volksschule und dem Volk macht endlich die Zensur durchbrechen und pflichtgemäße Aufklärung notwendig.

Wer zum „Zug nach links“ schweigt, gibt zu. Einen seltsamen Dreiklang von Bortrag Schaub, Scharrelmann und Glödel über Schulreform und Aufbauschulen haben wir nun vernommen. Wer will behaupten, jene Thematik in Lehrtagungen bieten Aufbau, wirken konstruktiv? Wirken sie für unser Schulwesen nicht eher destruktiv, auf jeden Fall beunruhigend?

„Vandalen zerstörten einst Stock und Stein,
Es gibt Vandalen auch im Erneu'n.“

Es steht immerhin zu erwarten, daß die Schulspiegen und viele Lehrer nichts wissen wollen von Abschaffung der Prüfungen.

St. Gallen.: Kath. Bernerck hat an seiner Schulgemeinde vom 4. Sept. die Ergänzungsschule durch den achten Kurs ersezt und die Lehrergehalte durch vier Gemeindezulagen von 100 Fr. nach je zwei Dienstjahren verbessert. Diese fortschrittlichen Beschlüsse der schönen Rheintalergemeinde seien der Nachahmung bestens empfohlen!

— **Schule und kantonale Ausstellung.** In der st. gallischen prächtigen Ausstellung findet der Schulmann in verschiedenen Räumen Sachen aus der Schule ausgestellt. So sind bei den Raiffeisenkassen, welche sich in unserem Kanton einer sehr starken Verbreitung erfreuen, unter dem Titel **Schulsparkassen Sparhefte und Sparfarten** zu sehen,

Ein anschauliches Bild bekommt man vom guten Stand der Knabenhandfertigkeit in unserem Kanton. Es finden sich da ausführliche Lehrgänge in Kartonage, Schnitzen, Hobelbank, Modellieren und Metallarbeiten. Sie wurden in der Stadt St. Gallen und Alt St. Johann hergestellt; in einem Werkkasten sind die Werkzeuge für Lehrer und Schüler. — Bei Mädchenthalarbeit folgen Lehrgänge nach dem neuen Lehrplan von 1923. — Das kaum annässche Bildungswesen bietet Schülerarbeiten und Lehrmittel (aus St. Gallen und Rapperswil). Recht belehrend stellen die gewerblichen Fortbildungsschulen aus, und zwar nach folgenden Gesichtspunkten: 1. Bau und Verwandtes; 2. Dekorative Berufe und 3. Maschinen. Mehrere Gemeinden haben da schöne Beiträge geliefert. Im handels- und industriellen Bildungswesen hat uns ganz besonders die Schulküche gefallen. In statistischen Tabellen hat Pro Juventute ihre vielseitige Tätigkeit am Schulkind niedergelegt. Der Besuch ist für Lehrer und Schüler (unter guter Führung) sehr lohnend.

Krankenkasse

Von den verschiedenen Dankschreiben, die uns während des Jahres zugehen, sei uns gestattet, ein solches zu veröffentlichen, das uns dieser Tage in die Hände kam. Es ist kurz und bündig gehalten. Solche Anerkennung tut der Kommission, welche nun seit dem 18jährigen Bestand an der Spitze steht, so wohl.

Ein lieber Kollege schreibt:

„Für die prompte Begleichung des Krankengeldes danke ich herzlich und hoffe, ich werde die Hilfe unserer so wohltätig wirkenden Kasse nicht so bald wieder beanspruchen müssen.“

■ ■ ■ Der 30. September ist der letzte Termin zur Bezahlung der Monatsbeiträge pro 2. Semester 1927.

Bücherschau

Geographie.

Geographie des Welthandels. Von Andree=Heiderich=Sieger. Vierte, völlig neu bearbeitete Auflage in drei Bänden. Verlag von L. W. Seidel & Sohn in Wien. Preis jedes Bandes in Leinen M. 42.—, in Halbleder M. 48.—. Band 1: Europa, Band 2: Die außereuropäischen Länder.

Die in den letzten Jahrzehnten erfolgte Ausbreitung und technisch-kommerzielle Ausgestaltung der Gütererzeugung, des Verkehrs und Handels, sowie die gewaltigen durch den Weltkrieg hervorgerufenen Umwälzungen haben immer stärker die Erkenntnis reifen lassen von der Notwendigkeit und hohen Bedeutung eines festgegründeten wirtschaftsgeographischen Wissens für die allgemeine und politische Bildung des Volkes wie für die sachliche Ausbildung des Staatsmannes, des Wirtschaftspolitikers, des Industriellen und Kaufmannes.

Seit Jahrzehnten gilt die Geographie des Welthandels von Andree als das bahnbrechende Werk, der zuverlässigste Führer und das wertvollste Nachschlagewerk des ganzen Gebietes. So wie sie jetzt zum vierten Male in völlig neuer Gestalt, von Franz Heiderich, Hermann Leiter und Robert Sieger redigiert, erscheint, sind darin die ganzen gewaltigen, durch den Weltkrieg veranlaßten Änderungen berücksichtigt. Erste Fachmänner und Kenner der einzelnen Länder und Wirtschaftsgebiete verliehen den sachlichen Angaben quellenmäßige Genauigkeit, der Darstellung Frische und Anschaulichkeit.

Der erste Band bringt die wirtschaftliche Länderkunde von Europa und Russisch-Asien, der zweite die der außereuropäischen Erdteile, während ein dritter Band die in den beiden ersten Bänden gebotene länderkundliche Darstellung zusammenfassend durch vergleichende Wirtschaftsgeographie mit besonderen Abschnitten über die geographische Verbreitung der Güterproduktion und einer Schilderung des Weltverkehrs und Welthandels ergänzen wird.

Diese einlässliche Darstellung des gesamten Wirtschaftslebens der Völker und Staaten ist vor allem für jene Lehrer an höheren Lehranstalten von besonderem Wert, die die heranwachsende Jugend auf ihren immer komplizierter sich gestaltenden Beruf im modernen Handel und Verkehr vorbereiten müssen. Die erschöpfende, vielseitige Behandlung des großen Wissensgebietes in vorliegendem Werke ermöglicht es dem Lehrer auch, eine ihm zusagende Auswahl zu treffen. — Außerdem wird Andrees Geographie des Welthandels auch in den Lehrerbibliotheken zu den willkommenen und vielgesuchten

Nachschlagewerken gehören, um so mehr, da an Sammelwerken dieser Art kein Überfluß herrscht und den großen politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen des Weltkrieges in vorliegendem großzügig angelegten Werke die vollste Aufmerksamkeit gewidmet wird.

J. T.

Geschichte.

Höhlebewohner und Pfahlbauer. Erzählungen und Schilderungen aus der Urzeit des Menschengeschlechtes. Von Frz. Tiehl; mit Bildern von K. A. Wilke. — Österreichischer Bundesverlag, Wien.

Der Verfasser berücksichtigt in seinen Ausführungen vorwiegend österreichische Verhältnisse. Die Zeichnungen sind begreiflicherweise von der persönlichen Anschauung des Künstlers wesentlich beeinflußt.

J. T.

Der Helden Tod der Schweizergarde in Rom im Jahre 1527, von Dr. Hans Abt. — Räber & Co., Verlag, Luzern.

Das Büchlein ist berufen, die Erinnerung an die heldenmütigen Kämpfe der Schweizergarde in Rom vom Jahre 1527 (Sacco di Roma) in weiten Kreisen bekannt zu machen. Im Herbst wird in Rom ein Denkmal eingeweiht, das die Schweizer ihren vor 400 Jahren gefallenen Brüdern gewidmet haben.

J. T.

Praktische Glodenkunde, von J. Arnet, Ing. — Verlag Schnarwiler, Sempach.

Mancher Leser der „Schweizer-Schule“ wünscht über die Glodenegießerei sich zu orientieren. Vorliegende Schrift bietet ihm gute Gelegenheit dazu. In kurzen Zügen folgen geschichtliche und technische Angaben, auch eine Rangordnung über die größten bestehenden Glocken des In- und Auslandes.

J. T.

Sagen und Legenden, von J. Schwaiger. — Verlag Jos. Kösel & Friedr. Pustet, K.-G., München.

Dieses an sich recht interessante Buch ist zwar für die 5. Klasse der bayerischen Volksschulen berechnet; aber es bietet auch dem schweizerischen Lehrer manche wertvolle Anregung, umso mehr, da viele der aufgenommenen Sagen und Legenden auch unserm nationalen Empfinden nahe stehen.

J. T.

25 Jahre schweizerische Bundesbahnen, von Dr. A. Welti. — Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Der Verfasser hat es unternommen, uns die Entwicklungsgeschichte der schweiz. Bundesbahnen anhand eines reichen Zahlenmaterials vor Augen zu führen. Wer sich um diese Frage interessiert, findet hier reichlichen Aufschluß.

J. T.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonsinspektor, Geissmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postkod VII 1268, Luzern. Postkod der Schriftleitung VII 1268.

Kranenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burgst-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postkod IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Weisemlinstr. 25. Postkod der Hilfskasse K. L. V. K. VII 2443, Luzern.